

-züchtung. 1891–99 als Prof. an der landwirtschaftl. Mittelschule in Prerau tätig, wurde er 1899 zum Dir. der neu gegr. landwirtschaftl. Landes-Versuchsstation für Pflanzenkultur (ab 1909 landwirtschaftl. Landes-Versuchsanstalt) in Brünn ernannt. Dort leitete er die Abt. für landwirtschaftl. Versuchswesen, Pflanzenzüchtung, -pathol. und Samenkontrolle. Seit seiner Jugend befasste sich V. mit Fragen zum Pflanzenbau, zu Pflanzenschädlingen, Düngung und Ertragssteigerung. Landwirtschaftl. Praxis erwarb er sich auf den Besitzungen seines Vaters in Watschitz sowie den fürstl. Schwarzenberg'schen Herrschaften Wittin-gau und Postelberg. 1890 unternahm er mit Unterstützung des Ackerbaumin. eine Stud-reise nach Dtl. und Frankreich, um die dortigen Getreide- und Rübenkulturen kennenzulernen. Ein Ber. darüber erschien unter dem Titel „Die Getreide- und Rüben-samenzucht in Deutschland und Frank-reich“ (in: Oesterr.-Ung. Z. für Zuckerind. und Landwirtschaft 20, 1891). Während seiner Professur in Prerau leitete er auch die dortige Samenkontrollstation, das Ver-suchsfeld und das landwirtschaftl. Labora-torium. 1896 legte er (gem. mit →Julius Stoklasa) ein selbstständiges Werk über „Die Rüben-Nematoden (Heterodera, Dory-laimus und Tylenchus)“ vor. Einige kleine-re Arbeiten publ. er in tschech. Sprache in den „České listy hospodářské“.

Weitere W.: s. Otto; Steinbach; Futák – Domin.

L.: Eisenberg 2; Otto (m. W.); Wr. Landwirtschaftl. Ztg. 61, 1911, S. 577, 640 (m. B.); R. Steinbach, Österr. Bota-niker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 189f. (m. W.); J. Futák – K. Domin, Bibliografía k flóre CSR do r. 1952, 1960, S. 630 (m. W.); J. Tomeš, Československý biografický slovník, 1992; UA, Wien; Pfarre Chvojnov, CZ.

(M. Svojtka)

Vaniček Alois, Altphilologe. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 21. 6. 1825; gest. ebd., 9. 5. 1883. – Sohn eines Lehrers. – Nach erstem Unterricht bei seinem Vater besuchte V. 1835–41 das Kleinseitner Gymn. (u. a. bei →Václav Alois Svoboda) und belegte 1841–43 die phil. Jgg. 1843–47 stud. er Jus an der Univ. Prag, widmete sich jedoch auch dem Stud. klass. und moderner Sprachen. 1847 trat er als Konzeptspraktikant im galiz. Sambor in den Staatsdienst ein, im darauffolgenden Jahr wurde er wohl aus polit. Gründen nach Czernowitz ver-setzt. 1849 nach Prag zurückgekehrt, erteilte V. Privatunterricht und setzte sein Sprachstud. fort. Anfang der 1850er-Jahre befreundete er sich mit den Univ.Prof.

Georg Curtius und August Schleicher. Nach der pädagog. Approbation für Griech. und Latein 1853 unterrichtete er kurze Zeit in Jitschin, 1853–56 in Kaschau, wurde 1871 Dir. des Untergymn. in Trebitsch sowie 1875 des Gymn. im böhm. Neuhaus. Auf Fürsprache von Curtius erhielt er 1882 eine o. Professur für vergleichende Sprachkde. und Sanskrit an der tschech. Univ. Prag, verstarb aber bereits nach dem ersten Se-mester. V. befasste sich v. a. mit der Ety-mol. und vergleichenden Philol. der klass. Sprachen und verf. auch mehrere Lehrbü-cher und Grammatiken zum Lateinischen. In den 1860er-Jahren übers. er einige griech. und latein. Klassiker (Plutarch, Sallust) ins Tschech. und kommentierte diese. Sein belletrist. Werk entstand in dt. Sprache. In der „Bohemia“ publ. V. 1869–70 autobiograph. Feuilletons über seine Ju-gend- und Schuljahre, seine Liebes-, Natur- und patriot. Lyrik blieb Ms. und erschien – wie sein Werk „Indische Nomenklatur der Naturgeschichte“ – tw. posthum.

Weitere W. (s. auch LČL): Latein. Schulgrammatik, 1856; Plutarchovy životopisy, 2 Bde., 1865–74; Etymolog. Wörterbuch der latein. Sprache, 1874; Griech.-latein. ety-molog. Wörterbuch, 2 Bde., 1877.

L.: Bohemia, Národní listy, 10., WZ, 11. 5. 1883; LČL (m. W.); Masaryk; Otto; Rieger; Wurzbach; Literární listy 4, 1883, S. 85; K. Glaser, A. V. Biograph. Skizze, 1885 (m. Textauswahl u. B.); K. Svoboda, Antika a česká vzdělanost od obrození do první války světové, 1957, s. Reg.; Th. Syllaba, A. Schleicher und Böhmen, 1995, s. Reg.

(V. Petrbok)

Vaňorný (Vaňourný) Otmar, Philologe und Lehrer. Geb. Reichenau an der Kněžna, Böhmen (Rychnov nad Kněžnou, CZ), 12. 11. 1860; gest. Praha, Tschechoslowa-kei (CZ), 14. 1. 1947; röm.-kath. – Sohn eines Schusters, Vater der Kinderbuchauto-rin Zdeňka Vaňorná (geb. Hohenmauth, Böhmen / Vysoké Mýto, CZ, 22. 6. 1898; gest. Praha, ČSSR/CZ, 21. 5. 1972). – 1872–79 besuchte V. das Gymn. und absol. danach ein Stud. der klass. Philol. an der Univ. Prag, u. a. bei →Josef Král; Abschluss 1883 an der tschech. Univ. 1883–84 war V. Supplent am tschech. Gymn. in Budweis. Nach der Zulassung für den Unterricht der latein. und griech. Sprache lehrte er 1885–86 am tschech. Gymn. in Smichow und 1886–95 in Kö-nigrätz. 1890 erhielt er die Lehrbefugnis für Phil. und 1894 für Kurzschrift. 1895–1927 wirkte er als Prof. für klass. Sprachen am Gymn. in Hohenmauth. V. unternahm mehrere Reisen nach Italien, Griechenland, Dtl., in die Slowakei und die Schweiz. Er